



DEBATTE

HANNES ANDROSCH
über die zögerliche
heimische Energiepolitik



Klimaschutz durch Wasserkraft

Die Zunahme der Weltbevölkerung auf inzwischen 6,7 und bald neun Milliarden Menschen bedeutet steigende Nachfrage nach Energie. Zudem wird Erdöl immer knapper. Wir sind gut beraten, uns vom Erdöl zu verabschieden, ehe sich dieses von uns verabschiedet. Die Preisspirale nach oben ist ein warnendes Zeichen. Ungeachtet dieser Warnsignale leistet sich Österreich, noch immer keine Energiepolitik zu haben. Wir nutzen unsere Wasserkraft nur zu einem ungenügenden Teil, obwohl Wasserkraft zugleich Klima- und damit Naturschutz bedeutet.

Wir haben uns gegen das Kernkraftwerk Zwentendorf entschieden, importieren aber munter Atomstrom. Die Entscheidung gegen Hainburg, Dorfertal und andere Projekte war nicht umweltfreundlich, sondern höchst umweltfeindlich, nutzen wir doch unser Potenzial, aus Wasserkraft wiederkehrend und emissionsfrei Energie zu gewinnen, bei weitem nicht aus, obwohl die Finanzierung dafür reichlich vorhanden wäre.

Die Folge ist eine steigende Stromlücke. Zudem bauen wir unsere Netzwerke nicht aus. Damit gefährden wir nicht nur unsere Energiesicherheit, sondern schaden auch unserem Wirtschaftsstandort. Bei den Kyotozielen zählen wir zu den Klassenschlechtesten.

Neben dem Ausbau der Wasserkraft muss auch die Erneuerung der thermischen Kraftwerke, die ein gutes Drittel zur Stromgewinnung beitragen, am Programm stehen. Deren Wir-

kungsgrad könnte auf bis zu 55 Prozent, und bei Nutzung der Abwärme noch einmal um bis zu 20 Prozent gesteigert werden. Subventionierter Ökostrom ist keine hinreichende Möglichkeit der Energieversorgung. Auch die Erzeugung von Biodiesel ist nicht zuletzt aus Gründen des Klimaschutzes eine Fehlentwicklung.

Maßnahmen zum Energiesparen müssen vor allem auch im Bereich der privaten Haushalte, die weltweit 40 Prozent der Treibhausgase verursachen, gefördert werden. In Österreich ist dafür mit den vorhandenen Wohnbauförderungsmitteln ein hinreichender finanzieller Gestaltungsspielraum gegeben. Berechnungen zufolge könnte dadurch die Energiekostenbelastung der Haushalte im Durchschnitt um bis zu 400 Euro pro Jahr reduziert werden.

Auch die Emissionen des Autoverkehrs, die 30 Prozent der Treibhausgase verursachen, müssen drastisch reduziert werden. In einem ersten Schritt sind auch die externen Kosten aufzuzeigen, wodurch endlich ein Bewusstsein für die wahren Kosten geschaffen würde. Auch die Möglichkeit von Akku-Autos gehört forciert, diese benötigen allerdings wiederum Strom.

Österreich hat die Möglichkeiten und die finanziellen Mittel, eine effizientere und ökologisch nachhaltige Energieversorgung bereitzustellen. Gefordert sind Mut zur Gestaltung und Mut zur Politik!

Hannes Androsch ist Ex-Finanzminister und Industrieller

DIE THESE

Österreich hat Glück mit dem großen Wasserangebot. Allerdings wird dieses Potenzial nur ungenügend genutzt.